

# Musik machen ...

»» *Unser Pfarrer hat immer eine Gitarre dabei.*

»» *Peinlich, wenn sich keiner traut.*

»» *Ich mag eher moderne Lieder – aber die alten gehören auch dazu.*

»» *Mit Musik kann ich meine Gefühle besser ausdrücken als mit Worten.*

»» *Die Musik ist die beste Gottesgabe und dem Satan sehr verhasst. (Martin Luther\*)*

## SINGEN

Im Religionsunterricht gibt es immer wieder Gelegenheit zu singen: am Anfang einer Stunde, zu bestimmten Festzeiten, zu bestimmten Themen des Unterrichts. Im Gesangbuch, aber auch in Jugendliederbüchern findet ihr alte und neue Lieder für alle diese Gelegenheiten.

- Ein altes Lied, das ihr zur Passionsgeschichte singen könnt, ist »O Haupt voll Blut und Wunden« mit dem Text von Paul Gerhardt (EG 85). Vergleicht es einmal mit einem neuen Lied, zum Beispiel »Korn, das in die Erde ...« (EG 98)!
- Um ein Lied zu lernen, summt man am besten zuerst einmal die Melodie (der Lehrer/die Lehrerin oder ein musikalischer Schüler/eine Schülerin summt vor oder spielt die Melodie auf einer Flöte o. Ä. vor; manche Lieder gibt es auch digital).
- Danach wird der Text laut gesprochen, vielleicht der Rhythmus geklopft.
- Schließlich kann man abschnittsweise versuchen, Text und Melodie zu verbinden. Am schönsten klingt es natürlich mit Gitarren- oder Keyboard-Begleitung.
- Übrigens: »Ich kann nicht singen«, gibt es nicht! Trau dich ruhig!

## MIT KLÄNGEN IMPROVISIEREN

Mit Melodien und Klängen kann man unterschiedliche Gefühle und Stimmungen ausdrücken. So kann man auch Geschichten, Gedichte oder Bilder mit Klängen untermalen. »Improvisieren« bedeutet, dass man keine »fertige« Musik (nach Noten) spielt, son-

dern im Moment des Spielens die Melodie und die Klänge selbst erfindet. Jede Improvisation ist einmalig!

- Beim gemeinsamen Improvisieren ist es eine Kunst, zugleich zu spielen und auf die anderen zu hören, so dass alles gut zusammenpasst.
- Zur Klangimprovisation eignen sich Orff-Instrumente (Schlagzeug, Rasseln, Klangstäbe, Glockenspiel, Melodieinstrumente u. v. m.).
- Jede/r wählt zunächst ein Instrument und probiert, was sich damit ausdrücken lässt. Wie klingt zum Beispiel Trauer, wie Freude, wie Angst, wie Erleichterung? Mit welchen Instrumentengruppen könnte man diskutieren oder streiten?
- Ihr könnt zum Beispiel versuchen, die Geschichte auf ► S. 75 musikalisch zu gestalten.
  - Gliedert zunächst die Geschichte in Sinnabschnitte. Ordnet diesen Sinnabschnitten passende Instrumente zu.
  - Versucht, mit den Instrumenten hörbar zu machen, wie sich die Gefühle der Jünger verändern!
- Oder untermalt das Bild auf ► S. 88 mit Klängen!
- Schön klingt es auch, wenn man mit einem Melodieinstrument ein Lied über einem Klangteppich spielt (► S. 88 ff. zum Beispiel EG 95: »Seht, er ist allein im Garten« oder das abgedruckte Taizé-Lied).

# ... und hören

## MUSIK HÖREN – ZUM BEISPIEL DIE MATTHÄUSPASSION

Manchmal lässt man sich gern mit Musik berieseln. Aber bei guter, kunstvoll komponierter Musik lohnt es sich, aufmerksam hinzuhören.

- Ihr könnt im Unterricht vielleicht einmal eure Lieblingsmusik mitbringen und den anderen vorstellen: Was verbindet ihr mit dieser Musik? Warum ist sie euch wichtig?
- Was Menschen sehr wichtig ist, hat auch meist mit Religion zu tun!

Weil man mit Musik mehr sagen kann als mit gewöhnlicher Sprache, haben Komponisten aller Zeiten ihren Glauben mit Musik auszudrücken versucht; sie haben Gott zu Ehren komponiert und Stücke für den Gottesdienst geschrieben. Einer der größten Komponisten von Kirchenmusik war Johann Sebastian Bach\*. Er hat u. a. auch die Passionsgeschichten des Matthäus und Johannes vertont. Diese »Oratorien« sind ein bisschen wie Theater, aber ohne Schauspiel. Es gibt einen Evangelisten, der die biblische Erzählung vorträgt. Die einzelnen Personen, z. B. Jesus, Petrus, die Magd, werden von Solisten gesungen. Die Sätze der Jünger oder des Volkes werden von einem mehrstimmigen Chor gestaltet. Dazwischen gibt es Arien (Solo-Gesangstücke mit freiem Text), in denen über das Gehörte nachgedacht wird, und Choräle (Kirchenlieder), die der Chor (stellvertretend für die ganze Christengemeinde) singt.

- Hört euch doch einmal (vielleicht in Zusammenarbeit mit dem Musikunterricht) einen Ausschnitt aus der Matthäuspassion auf CD an. Besonders eindrucksvoll ist die Szene, in der Bach den Tod Jesu gestaltet (Nr. 61 a bis 63 b).
- Lest sie euch vor dem Hören in der Bibel durch (Mt 27,45–54) und überlegt, wie ihr den Text musikalisch gestalten würdet: Welche Rollen würdet ihr mit hohen, welche mit tiefen Stimmen besetzen?
- Hört euch die Szene mindestens zweimal an!
- Untersucht, wie der Gesang des Evangelisten auf euch wirkt und wie die Rolle Jesu gestaltet ist!

Merkt man, dass Jesus etwas Besonderes ist? Warum erklingt nach Jesu Tod ein Choral? Erkennst du die Melodie von »O Haupt voll Blut und Wunden« wieder? (Es handelt sich um die neunte Strophe dieses Liedes.) Hörst du das Erdbeben? Warum singt der ganze Chor den Satz des Hauptmanns?

- Interessant für die Mathematiker/innen unter euch: Bach hat in seinem Werk ganz viele geheime Botschaften in Zahlenspiele verschlüsselt. Das kann man allerdings nicht hören, sondern nur am Notentext sehen. Zum Beispiel spielt die Zahl 22 eine wichtige Rolle: 22-mal kommt Jesus im ganzen Werk zu Wort. Die längsten Arien im 1. Teil haben zusammen 484 Takte (22 x 22), die längste Arie im zweiten Teil hat 154 (7 x 22) Takte. Das hat wohl damit zu tun, dass Jesu letzte Worte, die er am Kreuz schreit, Worte aus Psalm 22 sind: »Mein Gott, warum hast du mich verlassen!« Die 22 Stellen, in denen Jesus spricht, haben übrigens insgesamt 365 Takte – ein Hinweis darauf, dass Jesus jeden Tag des Jahres bei uns ist? Fragt eure/n Musiklehrer/in nach weiteren Beispielen!